Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 15 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 19. Januar | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — — — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Verordnung über die teilweise Aufhebung des Verbots des Tragens kleiner Parteiabzeichen ist erschienen.

* Hitlers Denkschrift an den Reichskanzler wegen der Reichspräsidentenwahl wurde veröffentlicht.

* Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Paris—Amiens fanden 13 Personen den Tod, etwa 20 wurden schwer verletzt.

Abrüstungsfeinde.

Über den Gedenkfeiern anläßlich der Wiederkehr des Reichsgründungstages hängt die tiefdunkle Wolke der Ungewißheit, was aus diesem Reich werden wird. Jahr um Jahr ist es gezwungen, mühsam am Rande des Abgrundes entlang zu balancieren, überwacht von den mißtrauischen Augen der „Sieger" von 1918. Zwar ist der Versuch, dieses Reich zu zerstören, schließlich doch vergeblich geblieben, überstand das Werk Bismarcks selbst den furchtbaren Ansturm des Ruhreinbruchs und der Inflation. Aber unvermindert erfüllt das Versailler Diktat seinen eigentlichen Zweck der ständigen Schwächung und Schwachhaltung Deutschlands politisch, wirtschaftlich, militärisch und selbst innerhalb der Grenzen, die jenes Diktat gezogen hat, sind wir Herr unseres Gebiets; noch immer herrscht an der Saar der Völkerbund, also Frankreich. Und quer durch Deutschland, am Rhein entlang zieht sich die „entmilitarisierte" Zone, die nicht einmal eine Reichswehrkapelle in Uniform betreten darf, um zu konzertieren, — wenn nicht die Botschafterkonferenz in Paris vorher die gütige Genehmigung erteilt.

Wenn man an das Saargebiet denkt, an diesen heute noch abgetrennten Teil des Deutschen Reiches, wo deutsche Gesetze nur Geltung erhalten, wenn die Saarregierung ihnen zustimmt, — dann baut die Erinnerung schnell eine Brücke hinüber zu dem Mann, der jetzt französischer Kriegsminister geworden ist und nun auch zum Führer der Delegation Frankreichs auf der kommenden Abrüstungskonferenz bestimmt wurde. An ihm hat es gewiß nicht gelegen, daß man 1919 in Versailles das Saargebiet nicht sofort vom Deutschen Reich abtrennte; denn als Clémenceau das forderte, hat er sich auf die berüchtigte Petition von 150 000 Saarländern berufen, die sich nach dem Anschluß an Frankreich sehnten; des „Tigers" rechte Pranke, Herr Tardieu nämlich, könnte einiges darüber erzählen, wie er diese Fälschung arrangierte. Und als Tardieu französischer Ministerpräsident war — er setzte die Unterschrift Frankreichs im Haag unter den Young-Plan —, hat er die Verhandlungen über die „vorzeitige" Räumung des Saargebiets versacken lassen: aus dieser „Ausräumung der Kriegsfolgen" ist nichts geworden.

Ebensowenig wurde etwas aus der Ausräumung der Kriegsgefahr, die eine fast naturnotwendige Folge des gerade zu irrsinnig gewordenen militärischen Wettrüstens ist. Selbstverständlich ist Tardieu meilenweit davon entfernt, einen deutschen Rechtsanspruch daraus anzuerkennen, daß ebenso der Wortlaut in der Einleitung des Versailler Entwaffnungsdiktats wie der des Artikel 8 der Völkerbundpakte die allgemeine Abrüstung zusage, bisher davon aber nichts erfüllt sei. Daß Tardieu noch weniger von dem deutschen Anspruch auf die gleiche Sicherheit wie alle anderen Nationen wissen will, braucht erst gar nicht erwähnt zu werden. Wohl aber darf man daran erinnern, daß dieser tüchtige Vertreter Frankreichs auf der Welt-Abrüstungskonferenz eine große Übung darin habe, solche Konferenzen zu verschleppen, die allzu abrüstungshungrige Gegenseite zu zermürben, immer neue Einwände und Schwierigkeiten zu machen, bis der Zweck der ganzen Konferenz in hoffnungsloser Form verdämmert und das „Ergebnis" in einem geradezu lächerlichen Gegensatz zu den ursprünglichen Absichten und Plänen steht. Tardieus „Meisterwerk" in dieser Hinsicht ist die Londoner Seeabrüstungskonferenz 1930, die Monate gedauert hat, ohne praktisch auch nur das geringste Resultat zu zeitigen, da Frankreich dem Abkommen nicht beigetreten ist. Und seitdem ist die französische Hegemoniestellung in der Welt so unbedingt geworden, hat man die große „Verteidigungs"front an der Ost- und Südostgrenze so stark ausgebaut, daß Frankreich, nur spöttisch lächelnd, selbst einer Schar von Mächten entgegentreten kann, die von ihm die endliche und wirkliche Weltabrüstung fordern wollten. Es ist ja bezeichnend, daß die französische Note, die eine glatte Ablehnung selbst des kümmerlichen Vorschlages der Vorläufigen Abrüstungskommission enthielt — sieben Jahre hatte sie sich mit der Sache abgemüht —, ausgerechnet in dem Augenblick in die Öffentlichkeit hinausschoß, als im Juli die Ministerpräsidenten Deutschlands, Englands, Frankreichs usw. mit dem amerikanischen Vertreter in London zusammensaßen, um Hoovers reparationspolitischen Waffenstillstandsvorschlag zu verwirklichen.

Tardieus rechte Hand auf der Abrüstungskonferenz wird Herr Paul-Boncour werden, der ja solange und gründlich an den Arbeiten jener Vorläufigen Kommission beteiligt war, daß eben nur ein fadenscheiniges Ergebnis herauskam. Er ist einer der hartnäckigsten Vorkämpfer jenes „Sicherheits"gedankens Frankreichs, mit dem praktisch jeder Abrüstungsvorschlag vom Verhandlungstisch gefegt wird. Und Tardieus linke Hand, Oberst Fabry, steht ihm dabei nicht viel nach; als besondere Spezialität arbeitet dieser tüchtige Oberst, der übrigens auch Vorsitzender der Heereskommission in der Französischen Deputiertenkammer ist, in Verleumdungen gegen Deutschlands Ehrlichkeit bei der Innehaltung der Versailler Entwaffnungsbestimmungen. Zweifellos wird er sich auch in Genf wieder als eifriger Märchenerzähler betätigen, — kurz, die Zusammensetzung der französischen Delegation für die dortige Abrüstungskonferenz läßt die Prophezeiung nicht schwer werden, daß dem zu erwartenden Ergebnis gegenüber das berühmte Hornberger Schießen als geradezu ereignisreich bezeichnet werden muß.

Warum Hitler ablehnte

Hitlers Denkschrift an den Reichskanzler

über die Reichspräsidentenwahl.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht den Wortlaut der Erklärung Hitlers an den Reichskanzler. Hitler betont, er sei nicht in der Lage, die Aktion des Reichskanzlers wegen der Reichspräsidentenwahl als möglich anzusehen, sowohl vom rein verfassungsmäßigen Standpunkt als auch auf Grund einer politischen Überprüfung. Ein Aufheben des Art. 41 der Reichsverfassung, wonach der Reichspräsident vom ganzen Volk gewählt wird, könne durch verfassungsändernde Mehrheit des Reichstages nur stattfinden, wenn grundsätzlich damit auch das Recht des Reichstages auf Absetzung festgelegt werde. Sollte trotzdem die Auslegung, daß eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages entgegen den klaren Bestimmungen des Reichstages einer Volksabstimmung gleichzusetzen sei, angenommen werden, dann müßte zumindest die Zusammensetzung des Reichstages den augenblicklichen und wirklichen Willen des Volkes, so wie er im März 1932 sei, zum Ausdruck bringen. Da dies nachweisbar bei dem augenblicklich bestehenden Reichstag nicht der Fall sei, müßte

zuerst zum Reichstag neu gewählt

werden. Der Reichskanzler sei der Auffassung, daß die schwierigen außenpolitischen Verhandlungen keine innenpolitischen Wahlen vertrügen. Er, Hitler, könne mit wesentlich mehr Recht als Führer der größten Oppositionspartei erklären, daß das innenpolitische Regiment in Deutschland, dessen Gesamtverantwortlichkeit für die Lage des Reiches seit zwölf Jahren man nicht zu bestreiten vermöge, aus innenpolitischen Selbsterhaltungsgründen keine Wahlen brauchen könne, während umgekehrt alle außenpolitischen Erwägungen sie gebieterisch forderten. Der Verfall des Reiches habe seinen Ausgangspunkt nicht so sehr in außenpolitischen Aktionen als vielmehr

in der innenpolitischen Zerstörung des Volkskörpers,

durch die das heutige System verkörpernden Parteien. Daher sei die unvermeidliche Voraussetzung für künftige außenpolitische Erfolge die innenpolitische Überwindung der Zersetzungsarbeit, die Deutschland dorthin getrieben habe, wo es sich heute befinde. Daß Deutschland heute nicht bezahlen könne, sei kein politisches Verdienst irgendeiner Regierung, sondern eine durch fehlerhafte politische Leitung herbeigeführte Katastrophe. Die Tatsache nun, daß es gelungen sei, in dreizehn Jahren ein gesundes Unternehmen vollständig zahlungsunfähig zu machen, sei keineswegs eine Garantie dafür, daß dann im vierzehnten Jahre ein Wiederaufstieg beginne. Man könnte nicht auf die Dauer annehmen, daß ein Volk durch ein Regiment wirkungsvoll nach außen hin vertreten werden kann, wenn dieses Regiment für die Notwendigkeit seines Daseins nichts anderes anzuführen habe als die Drohung mit dem, was an seine Stelle käme, wenn es nicht mehr wäre. Wenn heute eine Regierung die Wichtigkeit ihres Daseins in London begründe mit dem sonst drohenden Bolschewismus und in Paris mit dem ebenso schrecklichen Nationalismus, dann sei das für ihn als ebenfalls angezogenen Schrecken höchst ehrenvoll, für die deutsche Nation aber peinlich. Er halte es für unumgänglich notwendig, daß ein Regiment komme, dessen Existenz

aus eigener Kraft seine Daseinsberechtigung schöpfe.

Er sehe daher in jedem Vorgang, der zur Überwindung des heutigen Systems führen könne, einen außenpolitischen Gewinn Deutschlands. Erst wenn Deutschland wieder etwas zu bieten habe, werde man ihm etwas geben. Die effektive Unmöglichkeit der Erfüllung bestimmter Verträge werde erst dann in einen vernünftigen Rechtszustand verwandelt, wenn für bestimmte Mächte die Freundschaft mit Deutschland mehr Gewinn bringe als das Beharren auf Verträge, deren Erfüllbarkeit sich als praktisch unmöglich erwiesen habe. Somit sei die Frage der außenpolitischen Rehabilitierung Deutschlands letzten Endes eine Frage der

moralischen Rehabilitierung des Volkes im Innern

und damit eine Frage der Überwindung eines Systems, das in der Geschichte unzertrennlich verbunden sein werde mit der Periode der inneren und äußeren Entwertung unseres Volkes.

Im übrigen sei es aber auch noch eine Frage der Moral, ob es erträglich erscheine, jahrelang als Staatsfeinde versemt zu werden, um dann als Menschen zweiter Klasse plötzlich mit dem Vorantritt bei einer Rettungsaktion beehrt zu werden, deren Wortführer anscheinend kein Gefühl für das berechtigte Erstaunen der also Bevorzugten besäßen. Auch aus dieser Empfindung heraus müsse er den Vorschlag ablehnen.

Er bedaure nur nochmals, daß in diese Aktion zur Rettung des Systems der Name des Reichspräsidenten einbezogen wurde, für den die Mitkämpfer des großen Krieges als den Generalfeldmarschall unserer Heere unveränderliche ehrerbietige Dankbarkeit empfinden.

Kurze politische Nachrichten.

Nach dem Wochenausweis der Reichsbank hat die Bank in der zweiten Januarwoche eine Entlastung der Kapitalanlage um insgesamt 250 Millionen Mark erfahren. Der Notenumlauf ging um 194 auf 4382 Millionen zurück. Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen ging weiter um rund 20 Millionen zurück. Dies ist zum Teil dadurch begründet, daß in dieser Woche die Zinsen für die Dawes-Anleihe bereitgestellt werden mußten. Das Deckungsverhältnis stieg von 24,9 auf 25,6 Prozent.

*

Nach den bisher vorliegenden Einzeichnungslisten sind für das Volksbegehren in Oldenburg auf Auflösung des Landtags 51 600 Stimmen abgegeben worden. Aus einem Bezirk mit etwa 114 000 Wahlberechtigten erwartet man seitens der Antragsteller des Volksbegehrens noch über 15 000 Einzeichnungen, so daß das wahrscheinliche Ergebnis etwa über 65 000 liegen dürfte. Bekanntlich sind für die Gültigkeit des Volksbegehrens nur 20 000 Stimmen notwendig.

*

Die BIZ. in Basel hat den der Österreichischen Nationalbank gewährten Kredit von 90 Millionen Schilling um weitere drei Monate verlängert.

*

Der aus dem Weltkrieg bekannte Heerführer General von Below beging seinen 75. Geburtstag. Der General hatte wesentlichen Anteil an dem Sieg der Schlacht bei Tannenberg durch Einkreisung der Russen und an dem Sieg an den Masurischen Seen. Als Oberbefehlshaber der 14. Armee gelang es ihm, die Offensive gegen die Stellung der Italiener in den Julischen Alpen durchzuführen und die gesteckten Ziele weit zu überschreiten.

Der Zeitpunkt der Reichspräsidentenwahl.

Bisher sind keinerlei Anweisungen an die Behörden ergangen, die Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl mit dem 28. Februar als wahrscheinlichem Termin zu treffen. Es wird Sache des Reichstages sein, den genauen Zeitpunkt für die Reichspräsidentenwahl festzusetzen.

Der Ausgleich des preußischen Haushalts.

Keine neue Steuern, das Reich soll helfen!

Der Interfraktionelle Ausschuß des Preußischen Landtages besprach die Frage des Haushaltsausgleichs. An der Sitzung nahmen Finanzminister Dr. Klepper, Innenminister Dr. Severing und Staatssekretär Weismann teil. Der Haushalt soll im ersten Drittel des Februar vorgelegt werden, sofern bis dahin Klarheit über die Deckung des Fehlbetrages geschaffen ist. Bisher ist es gelungen, den ursprünglichen Fehlbetrag von 167 Millionen Mark durch Sparmaßnahmen auf einen Betrag zu senken, der zwischen 120 und 140 Millionen Mark liegt. Die Deckung durch Einführung von neuen Steuern wird allgemein abgelehnt. Das dürfte insbesondere für die Einführung einer Schlachtsteuer gelten. Es verbleibt also die Möglichkeit, daß durch Hilfe des Reichs Mittel zum Haushaltsausgleich zur Verfügung gestellt werden. Über die Frage, ob und inwieweit das Reich Entschädigungsansprüchen durch Verluste infolge des Friedensvertrages entsprechen kann, schweben zurzeit noch Verhandlungen.

Es ist damit zu rechnen, daß der Landtag nur wenige Tage zusammenbleibt, um im Februar erneut zusammenzutreten und die erste Haushaltsberatung vorzunehmen. Auch weiterhin besteht die Absicht, den neuen Haushalt auf parlamentarischem Wege, nicht etwa durch Notverordnung, zu verabschieden.

Die Februargehälter der Beamten.

Ein Dementi des Reichsfinanzministeriums.

In der letzten Zeit ist verschiedentlich behauptet worden, daß das Reich nicht in der Lage sei, die Februargehälter für die Beamten voll auszuzahlen. Auch von einer erneuten Kürzung der Beamtengehälter war wieder die Rede. Das Reichsfinanzministerium bezeichnet alle diese Nachrichten als völlig aus der Luft gegriffen. Es schwebten keinerlei Erwägungen, die auf die oben erwähnten Absichten schließen ließen. Die Kassenlage für Januar sei völlig gesichert, während sich die Entwicklung der Finanzen für den Monat Februar zurzeit noch nicht übersehen lasse.

Agrarbeschlüsse und Reichskabinett.

Veröffentlichung bevorstehend.

Das Reichskabinett hat sich ausführlich mit der Lage der bäuerlichen Veredelungswirtschaft beschäftigt und entsprechende Beschlüsse gefaßt: Die Einzelheiten werden, wie verlautet, voraussichtlich Dienstag veröffentlicht werden.

Senkung der Hafenabgaben in Preußen.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe und der Finanzminister haben im Rahmen der Preissenkungsaktion der Reichsregierung eine zehnprozentige Senkung aller Abgabenbeträge in den staatlichen Häfen mit Wirkung vom 21. Januar 1932 angeordnet. Auch für die öffentlichen nichtstaatlichen Hafenbetriebe und Umschlagseinrichtungen in Preußen wird angestrebt, vom gleichen Zeitpunkt ab die Hafenabgaben und Umschlagsgebühren zu senken.

„Dem Förderer deutschen Bauerntums"!

Hindenburg verleiht Professor Sering den Adlerschild.

Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor Geheimen Regierungsrat Dr. Max Sering anläßlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres den Adlerschild des Reiches verliehen und diese Ehrung mit einem Handschreiben begleitet, in dem es u. a. heißt:

„Meiner besonderen Anerkennung und dem Danke des deutschen Volkes verleihe ich dadurch Ausdruck, daß ich Ihnen die höchste Ehrung zuerkenne, die das Deutsche Reich zu vergeben hat, den Adlerschild, mit der Widmung: Max Sering, dem Führer der Agrarwissenschaft, dem Künder und Förderer deutschen Bauerntums."

Weitere Verhandlungen des Preiskommissars.

Die Preisbildung im Textil- und Schuhwarenhandel.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat mit der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wegen der Preisbildung im Textil- und Schuhwarenhandel verhandelt. Der Reichskommissar hat erneut darauf hingewiesen, er sehe es als selbstverständlich an, daß auch in diesen beiden Branchen untersucht werde, inwieweit die Preise gesenkt werden könnten.

Der Reichskommissar wird am Dienstag mit den Brauereien sowie mit den Gastwirten verhandeln. Er wird dann nacheinander die Fühlung aufnehmen mit dem Kraftdroschkengewerbe, mit der Farbenindustrie und mit den privaten Telephongesellschaften. Auch die Frage der Düngemittelpreise soll noch in dieser Woche erörtert werden.

Geheimnisvolle Drohungen.

Auf einem Führerappell des oberösterreichischen Heimatschutzes in Wels erklärte der Bundesführer Fürst Starhemberg:

Wenn die wirtschaftlichen Forderungen des Heimatschutzes nicht durchdringen, wollen wir öffentlich zeigen, daß die Mehrheit des Volkes hinter uns steht, und zwar in Gestalt von Protestkundgebungen und eines großen Volksaufmarsches. Wir lassen uns nicht auf verfassungswidrige Art daran hindern und wenn man uns hindern will, dann soll eben die Revolution beginnen. Wir werden jedenfalls Wege gehen, auf denen uns die Staatsexekutive nicht entgegentreten kann. Rücksichtslos und bewaffnet werden wir jedenfalls auftreten, wenn der Republikanische Schutzbund in irgendeiner Form in Erscheinung tritt.

Neue Befestigungen an der belgischen Grenze.

Wie der „Soir" mitteilt, sollen ständige Befestigungen in der Linie Malmedy-Hoffalize—Bastogne—Arlons gebaut werden. Dieses ist eine neue Aenderung des Verteidigungsplanes für die belgische Grenze.

Frankreich möchte die Tributkonferenz verschieben.

Die französische Regierung hat in Berlin offiziell noch nicht mitteilen lassen, daß sie den 25. Januar als Termin für den Beginn der Lausanner Konferenz annimmt. In Berliner unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß Laval zunächst das Ende der Kammeraussprache bzw. das Abstimmungsergebnis abwarten will, bevor er sich endgültig äußert. Deutscherseits wird der 25. Januar nach wie vor als ein Zeitpunkt bezeichnet, der von allen Beteiligten innegehalten werden könne. Nach einer Pariser Nachricht soll Ministerpräsident Laval allerdings beabsichtigen, in seiner Erklärung vor der Kammer am Dienstag die Frage aufzuwerfen, ob die Lausanner Konferenz verschoben werden soll.

Forderungen zur Tributpolitik.

Der Fraktionssitzung des Christlichsozialen Volksdienstes, die im Reichstag stattfand, wohnte auch Reichsverkehrsminister Treviranus bei. In der außenpolitischen Aussprache wurde von der Reichsregierung unbedingtes Festhalten an der bisherigen Tributpolitik verlangt. Das deutsche Volk erwarte, daß die Regierung allen Wünschen auf Vertagung der Konferenz von Lausanne und allen französischen Bestrebungen, sich dieser Konferenz überhaupt zu entziehen, entschiedensten Widerstand entgegensetze.

Der Kampf um Lausanne.

Englische zuständige Stellen deuten unzweideutig an, daß die ganze Lausanner Konferenz überhaupt fallengelassen werden soll, wenn Frankreich dem Zusammentritt am 25. Januar nicht zustimmen oder sonstige Schwierigkeiten machen sollte.

Wenn dieser Fall eintritt, so soll versucht werden, entweder bei dem Zusammentreffen der Außenminister in Genf oder auf dem üblichen diplomatischen Wege zu einer Einigung über die Verlängerung des Tributmoratoriums für Deutschland auf die Dauer von etwa sechs Monaten nach dem 1. Juli zu kommen.

Keine Besorgnis auf dem USA.-Geldmarkt.

Die Neuyorker Bankkreise zeigen, wie „Exchange Telegraph" aus Neuyork meldet, wenig Besorgnis über die in Europa verbreitete Behauptung, daß Frankreich durch Abziehen seiner amerikanischen Guthaben einen Druck auf Amerika ausüben wolle, um ein Nachgeben in der Kriegsschuldenfrage zu erreichen. Es bestehe die Ansicht, daß sich der Kongreß, der allein die Entscheidung in dieser Frage fällen könne, durch Machenschaften, die sich gegen den amerikanischen Geldmarkt richteten, nicht beeinflussen lassen werde.

Reichsgründungserinnerung

Hindenburgs Reichsgründungserinnerung

Vor 61 Jahren in Versailles.

Bei der Reichsgründungsfeier des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" verlas der Präsident General a. D. von Horn folgendes Schreiben des Reichspräsidenten:

Sehr geehrter Herr General!

Wie ich Ihnen schon mündlich mitteilte, bin ich zu meinem lebhaften Bedauern durch meine starke dienstliche Inanspruchnahme verhindert, an der Reichsgründungsfeier des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser teilzunehmen und hier im Kreise alter Soldaten des Tages zu gedenken, an dem ich als junger Offizier vor 61 Jahren im Spiegelsaal von Versailles die Reichsgründung miterleben durfte; aber im Geiste bin ich mit Ihnen allen in dieser vaterländischen Weihestunde in gemeinsamen Gedenken verbunden.

Ich wünsche und hoffe, daß Ihre Gedenkfeier das deutsche Herz und die deutsche Seele stärken und in Erinnerung an die großen Taten der Väter dazu beitragen möge, auch die gegenwärtige Generation zu gemeinsamem Opfersinn und fester Vaterlandsliebe zu einigen. Mit kameradschaftlichen Grüßen an alle Teilnehmer bin ich Ihr ergebener gez. von Hindenburg.

Das Schreiben des Reichspräsidenten wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen, der in begeisterten Hochrufen auf den Sieger von Tannenberg ausklang.



Die Reichsgründungsfeier des Reichskriegerbundes.
Generalfeldmarschall von Mackensen als Ehrengast; neben ihm (zu seiner Rechten) General der Artillerie a. D. von Horn, der Erste Präsident des Kyffhäuserbundes, und (links von ihm) Generalleutnant Ritter von Danner.

Reichsminister Dr. Groener über den Reichsgründungstag.

Reichsinnenminister Dr. Groener sprach aus Anlaß des Reichsgründungstages im Berliner Rundfunk. Er führte u. a. aus: In unseren Tagen wiederum kämpft das deutsche Volk um seine Rettung aus tiefster Not. Dabei stehen weniger die materiellen Güter auf dem Spiele als vielmehr die geistigen und moralischen Kräfte. In uns selbst muß das heilige Feuer lodern, das den geistigen Kräften neuen Auftrieb gibt. Die Wurzeln dieser Erneuerung liegen in der Vergangenheit. Die großen Gedenktage unseres Volkes bleiben leuchtende Wahrzeichen in jedem Deutschen. Zum 61. Male jährt sich der Tag, an dem im Spiegelsaal des Versailler Schlosses König Wilhelm I. von Preußen die deutsche Kaiserwürde annahm und damit die Neugründung des Reiches vollendete. Das große Ereignis von 1871 einte endlich wieder alle Deutschen. Damals ein Deutschland im Glanz der Siege und Erfolge, im Aufsteigen zu Ruhm und Größe, bewundert von der ganzen Welt — heute das Vaterland in tiefster Not und Bedrückung, mit ungeheuerlichen Schwierigkeiten ringend.

Im gleichen Spiegelsaal zu Versailles wurde uns 1919 jener Vertrag aufgezwungen, dessen politische und wirtschaftliche Ungerechtigkeit und Unvernunft nicht nur für unsere beispiellose Notlage, sondern auch die der ganzen Welt verantwortlich sind. Die großen Tage der Vergangenheit leuchten in das Dunkel der Gegenwart und geben Trost, Hoffnung und Stärke.

Der Minister wirft sodann einen Rückblick auf die Geschichte der Reichsbildung und fährt dann fort:

Wo die Einheit des Reiches auf dem Spiele stand, gab es keine Parteien. So soll und muß es bleiben. Der Reichsgründungstag mahnt alle Volksgenossen, zusammenzustehen in Brüderlichkeit und Einigkeit. Fort mit dem häßlichen Streit der Parteien, der unser ganzes Volksleben vergiftet. Politische Programme an sich können keine unüberwindlichen Gegensätze bedeuten, wenn nur in jedem der Grundsatz lebt, daß das Wohl der Nation über allem anderen steht. Es ist ebenso verkehrt, die Verfassung von Weimar in Bausch und Bogen zu werfen, wie in ihr ein unveränderliches, starres Idol zu sehen. Es kommt weniger darauf an, einzelne Verfassungsbestimmungen zu ändern, als sie durch den Geist, in dem sie ausgeführt werden, den lebendigen Bedürfnissen des Staates und der Nation anzupassen. Wie oft hat unser allverehrter Herr Reichspräsident zur Einigkeit aufgerufen. Er, der den Reichsgründungstag im Spiegelsaal von Versailles miterlebte, weiht sich mit aufopferndster Pflichterfüllung und heroischer Treue der Einheit der Nation. Denn nur in diesem Zeichen ist das nationale Rettungswerk zu vollbringen.

Wir wollen geloben, unsere Zwietracht zu begraben, einig und treu zusammenzustehen und nach dem Wahlspruch Bismarcks, des Schmiedes der deutschen Einheit, alle unsere Kraft dem Dienste am Vaterlande zu opfern.

Maßgebende Persönlichkeiten der Wallstreet äußerten sich dahin, daß französische Abzüge, selbst wenn sie den gleichen Umfang wie im Oktober annehmen sollten, die Stellung des Dollar nicht wesentlich schwächen könnten.

Abschiedsbesuch Briands.

Briand hat dem Präsidenten der Republik am Montagvormittag einen Abschiedsbesuch gemacht.



Die neuen Briefmarken,
deren Ausgabe durch die gesenkten Gebühren erforderlich geworden ist, werden noch in dieser Woche in den Verkehr gebracht werden. Die 6-Pfennig-Marke mit dem Kopf des früheren Reichspräsidenten Ebert ist grün, der 12-Pfennig-Wert ist in Rot ausgeführt und trägt den Kopf des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. Januar 1932.

—* **Der Schornsteinfeger im Dienste der Unfall- und Feuerverhütung.** Mangelhafte Feuerungs- und Schornsteinanlagen haben schon oft Gesundheit und Leben der Hausbewohner gefährdet. Die staatliche Fürsorge ist deshalb stets darauf bedacht gewesen, durch gesetzliche Vorschriften die einwandfreie Beschaffenheit dieser, für unsere Wohnungen unentbehrlichen Anlagen sicher zu stellen. Das geschieht während ihrer Herstellung durch baupolizeiliche Kontrolle, während der Benutzung durch regelmäßig wiederkehrende, örtliche Besichtigungen seitens der Feuerschauausschüsse. Neben der Feuerschau ist der Bezirksschornsteinfeger für die unfall- und feuersichere Beschaffenheit der Feuerungs- und Schornsteinanlagen verantwortlich. Zunächst hat er durch sorgfältige, gründliche Kehrungen in vorgeschriebener Zahl das Schornsteininnere von Rußansatz zu säubern, damit die Rauchgase ungehindert ins Freie gelangen und nicht infolge mangelnden Zuges aus den Heizvorrichtungen — Oefen, Kochherde usw. — in die Wohnräume eindringen, wo sie durch ihren Gehalt an giftigem Kohlenoxydgas lebensgefährliche Erkrankungen und selbst den Tod der Bewohner herbeiführen können. Die gesetzlichen Vorschriften legen dem Bezirksschornsteinfeger außerdem die Verpflichtung auf, den Hauseigentümer oder Hausverwalter auf Mängel an den Schornsteinanlagen sowie auf sonstige bei der Berufsausübung ermittelte Verstöße gegen bau- und feuerpolizeiliche Vorschriften aufmerksam zu machen und ihre Abstellung zu überwachen. Dadurch wird der Bezirksschornsteinfeger ein wichtiges Organ auf dem Gebiet der Feuerverhütung, besonders wichtig deshalb, weil er nicht wie die Feuerschau in jahrelangen Abständen, sondern mehrmals im Jahre die Schornsteine besichtigt und für alsbaldige Beseitigung gefahrdrohender Mängel wirken kann. Die Berufsarbeit der Bezirksschornsteinfeger beschränkt sich somit keineswegs auf die rein mechanische, wenn auch sehr wichtige Schornsteinreinigung, sie erstreckt sich auch auf die nicht weniger wichtige Verantwortung für die unfall- und feuersichere Beschaffenheit der Schornsteinanlagen.

—* **Los von den Ketten!** Am Vorabend der Lausanner Tributkonferenz, am 24. Januar, veranstaltet der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, in **Mülheim-Ruhr** eine große öffentliche Kundgebung. Hauptredner sind der frühere Oberpräsident August Winnig, Reichsminister a. D. Dr. Koch und Pfarrer Werbeck. Es geht darum, die Ketten deutscher Knechtschaft loszuwerden. Der deutsche Arbeiter ist an dieser Lebensfrage mit am stärksten interessiert. Das soll der Welt noch einmal gesagt, das soll den deutschen Unterhändlern noch einmal mit allem Ernst auf den Weg gegeben werden. Massen evangelischer Arbeiter werden in Mülheim dafür eintreten, daß dem deutschen Volk sein Recht auf Leben und auf Zukunft gegeben wird.

—* **Stadttheater Hagen.** Wochenspielplan für die Zeit vom 19. bis 24. Januar 1932. Dienstag, 19. Jan., 20—22¾ Uhr „Zum goldenen Anker" (Marius ahoi!), Komödie. Mittwoch, 20. Jan., 15½—18 Uhr, „Stöpke bummelt durch die Welt", Märchen. — 20—22¾ Uhr „Die Dubarry", Operette. — Donnerstag, 21. Jan., 20—22 Uhr „Kopf in der Schlinge", Kriminalabenteuer. — Freitag, 22. Jan., Geschlossen wegen Generalprobe „Im weißen Rößl'". Samstag, 23. Jan., 19½—23¼ Uhr, Erstaufführung, „Im weißen Rößl", Revue-Operette. — Sonntag, 24. Jan., 15—18 Uhr, Vorstellung für die Hirsch-Dunckersche Gewerkschaft, „Der fidele Bauer". — 19½—23¼ Uhr „Im weißen Rößl", Revue-Operette.

Halver

—) **Hohes Alter.** Der Invalide Wilhelm Abel hierselbst, Langenscheiderweg wohnhaft, kann am Mittwoch, dem 20. Januar seinen 80. Geburtstag begehen. Wir entbieten dem alten Herrn unsern herzlichsten Glückwunsch.

—)(**Ehringhausen-Oberbrügge.** Zur Generalversammlung fanden sich die Mitglieder des **Ehringhauser Schweineversicherungsvereins** am Sonntag nachmittag im Vereinslokal Wilke ein. Nach kurzen Eröffnungsworten durch den Vorsitzenden legte der Kassierer Rechnung. Ein namhafter Ueberschuß aus dem verflossenen Jahre verblieb dem Verein. Für ein gefallenes Schwein wurde Vergütung gezahlt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl brachte keine Veränderungen in der Besetzung der Posten. Ebenso erfolgte Wiederwahl der Deputierten. Es sind dies Emil Dahlhaus, Halver; Fritz Wilke, Ehring-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Zehn Gebote für die Küche.

Mehr als je haben wir in diesen Zeiten Veranlassung, wirtschaftlich mit dem wenigen zu verfahren, das uns der erschwerte Lebensunterhalt für unsere Ernährung bietet. Und weil noch immer viele Frauen auch auf ihrem ureigensten Gebiet, der Führung der häuslichen Küche, nicht so viel verstehen, wie sie eigentlich sollten, so kann es gewiß nicht schaden, einmal in kurzen, knappen Sätzen die wichtigsten Regeln für die Küche zu bringen . . .

1. Verschwende niemals Nährwerte durch Auswässern von Fleisch, Geflügel und Gemüse!

2. Setze nichts ohne Salz aufs Feuer, selbst nicht Kartoffeln in der Schale und grünes Gemüse zum Zwecke des Abbrühens! Das hinzugegebene Salz verhindert, daß sich das Kochwasser mit den vorhandenen Nährsalzen sättigt.

3. Lasse möglichst nie etwas im offenen Topf kochen! Das entweichende Aroma mangelt den Speisen und füllt die Wohnräume mit „Kochdunst“. Der Dampf, der besser zum Garmachen des Topfinhaltes zu gebrauchen wäre, macht die Küchenwände feucht und läßt Fenster und Geräte unangenehm anlaufen.

4. Benütze nicht dieselben Töpfe, gleichviel, ob sie von Eisen, Blech oder Ton sind, zum Kochen von Fleischgerichten und Obst! Der Wohlgeschmack des letzteren würde bedeutend darunter leiden; Obst muß sein eigenes Geschirr haben, in dem nie etwas anderes gekocht wird.

5. Niemals verwende altes Fett oder Butter an Speisen, ehe du versucht hast, die fettsaure Gärung durch mehrmaliges Aufkochen und wieder Erstarrenlassen zu entfernen! Gelingt es nicht, so wirf das Verdorbene lieber weg, ehe du dir Sodbrennen zuziehst.

6. Lasse nicht Reste von Bratenschmalz in Pfanne und Kasserolle mit dem Vorsatze, sie bald zu gebrauchen! Das verdirbt das Geschirr. Lieber koche sofort alles Angehangene los und verwende es als Suppe oder Soße. Peinliche Reinlichkeit walte überall.

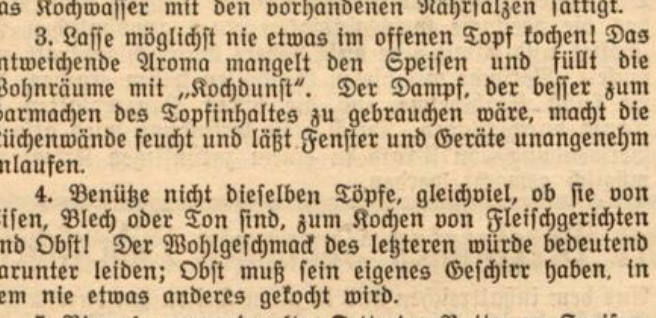
7. Niemals scheuere Töpfe usw. mit Sand aus! Lasse sie lieber aufweichen, wenn sie angebrannt sind, denn der Sand verdirbt die Glasur und, wenn nur geringe Reste von ihm zurückbleiben, das Essen. Nichts ist unangenehmer, als auf Sandkörner zu beißen. Aus gleichem Grunde dürfen Fleisch- und Hackbretter nur mit Wasser und Seife abgescheuert werden.

8. Nie stelle Butter oder Milch in die Nähe starkriechender Sachen, wie Sauerkraut, Heringe, Zwiebeln, Rettiche, Käse usw.! Beide sind sehr geneigt, fremde Gerüche in sich aufzunehmen.

9. Fleisch kaufe stets selbst ein, und immer vom Besten!

10. Auf dem Wochenmarkt kaufe nicht alles, was dir gefällt, gar manches wird dir sonst verderben. M. Gr.

Wintersport.



Links: Skianzug aus blauem oder schwarzem Whipcord. Die Außenränder der breit übereinandertretenden langen Jacke sind abgesteppt. — S 37251 für 92 und 100 Zentimeter Oberweite erhältlich zu je 90 Pfg.

Rechts: Skianzug aus imprägniertem Wollstoff. Das Beinkleid ist an ein Leibchen gesetzt, die seitlich schließende Jacke hat im Rücken eine gegenseitige Falte. — DFF 749 für 88 und 96 Zentimeter Oberweite zu je 90 Pfg.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststraße 72.

Küche und Haus.

Allerlei Schmackhaftes zum Mittag oder Abend.

Nur Anregungen, die die erfahrene Hausfrau auf allerhand neue Zusammenstellungen bringen sollen. Von diesen ist das harmlose „Köstliche Butterbrot“, das eine Spezialität sein soll, einfach und billig herzustellen, dagegen die für Feinschmecker bestimmten „Welschen Leckerbissen“ ziemlich umständlich.

Meerrettichaufstrich. Vom Meerrettich wird die braune Schale abgeschabt. Dann die Wurzel abgespült, zu Flocken gerieben und mit reichlich Oel und Salz vermengt. Schrotbrot wird mit Butter, darauf mit Meerrettichbrei bestrichen.

Köstliches Butterbrot. (Spezialität.) Fein geschnittenes, dick mit Butter gestrichenes Schwarzbrot wird mit geschälten warmen Kartoffelscheiben belegt, auf die abermals frische Butterstückchen kommen. Das Ganze leicht gesalzen und mit drei, vier Scheibchen frischer, nicht eingelegter Gurke wurzen.

Schinkentütchen. Große Scheiben von rohem oder gekochtem Schinken werden zu Tütenformen gerollt. Sodann bereitet man eine steife Mayonnaise aus 3 Eidottern, ¼ Liter Oel, etwas Estragonessig, Zitronensaft, 1 Löffel Mostrich, Pfeffer und Salz, vermischt die Mayonnaise mit Krabben und füllt die Tüten damit an.

Welsche Leckerbissen. Ein halbes Pfund Chesterkäse wird in Würfel geschnitten und mit einem Eßlöffel voll Porter Bier übergossen, mit Salz, Paprikapfeffer und Senfpulver gewürzt und mit einem wallnußgroßen Stück Butter aufs Feuer gebracht. Inzwischen hat man die erforderlichen Weißbrotschnitten, in Größe eines Talers, geschnitten und an hellem Feuer auf beiden Seiten goldbraun geröstet. Sobald die Masse im Topf flüssig ist, werden die frisch gerösteten Brotscheiben auf eine heiße Schüssel gelegt und die warme Käsemasse darüber gegossen, so daß die Brotscheiben davon bedeckt sind. Diese Speise muß recht heiß angerichtet werden.

Gebratene, in Essig eingelegte und mit Tomaten garnierte **Makrelen** können eine appetitliche Schüssel abgeben. Die Makrelen werden paniert und gebraten, dann kaltgestellt. Inzwischen bereitet man eine Soße aus Mostrich, Essig, Oel, Tomatenketschup und Zucker, mit etwas Sahne verrührt. Diese gibt man über die gebratenen Makrelen und garniert mit Tomaten und gehacktem Ei und ein paar Gurkenscheiben.

Pomeranzenbrötchen. Vier große Eier werden mit 500 Gramm Zucker etwa eine halbe Stunde lang gerührt. Alsdann schneidet man 75 Gramm überzuckerte Orangenschalen in ganz kleine Würfel und mischt sie nebst 500 Gramm Mehl in den Teig. Von diesem werden runde oder längliche Brötchen geformt, die man auf einem gut bestrichenen Backblech etwa eine Stunde stehen und dann in gelinder Ofenhitze zu gelber Farbe backen läßt.

Gesundheitspflege.

Chronisches Magengeschwür. Magengeschwüre können viele Jahre lang Beschwerden machen; darum lassen sich ja so viele Kranke radikal operieren, um die Schererei loszuwerden. Die Diät muß reizlos sein, eiweißreich, aber ganz gewürz- und säurefrei, sehr zart, damit die Nahrung keinen mechanischen Reiz auf die Schleimhaut ausübt, also flüssige und breiige Kost, und Vermeidung extremer Temperaturen. Daneben geeignete Speisepulver (Magnesia, kohlensaurer Kalk und dergleichen) zur Abstumpfung des überschüssigen Magensaftes, dessen Salzsäure sehr häufig das Geschwür immer wieder anätzt und nicht zur Ruhe kommen läßt. Die Kost muß von Phase zu Phase, von Woche zu Woche, anfangs sogar von Tag zu Tag individuell verschrieben werden. Anstandslos werden in der Regel Milch mit Tee, Ei in Hühnersuppe, Gelee, Gervaiskäse oder süßer Topfen vertragen. Aber auch nicht von allen Kranken.

Zahnfleischentzündung — große Schmerzen. Diese Entzündung, medizinisch Stomatitis genannt, kommt bei den verschiedensten Krankheiten vor, so beim Skorbut, bei Bleivergiftung, oft aber auch bloß bei schlecht sitzenden Zahnprothesen und Brücken.

Feld und Garten.

Zum Ausgleichen von Bodenunebenheiten.

Wenn auch heutzutage jeder Land- und Forstwirt, Siedler und Gärtner größere Erdbewegungen auf seinem Grundstück allein der Arbeitskosten wegen möglichst vermeiden wird, so gibt es doch dann und wann einmal Umstände, unter welchen das Einebnen von Bodenerhöhungen oder Auffüllen von Senkungen, auch gar das Abtragen von ganzen Bodenschichten eben nicht zu umgehen ist. Hier handelt es sich dann nur darum, dies sachgemäß und unter Aufwand von möglichst wenig Arbeitszeit und somit Lohn- und Gespannkosten zu bewerkstelligen. Wo nun der Boden in größerem Umfange derart ausgeglichen werden muß, da ist wohl die Mithilfe einer Feldbahn für Pferdezug, die sich vielleicht zeitweilig irgendwoher beschaffen läßt, das Gegebene. Handelt es sich dagegen nur um Erdbewegungen geringeren Ausmaßes, so kommt man gewöhnlich mit dem in



verschiedenartiger Ausführung hergestellten, jedoch in der Wirkungsweise sich stets gleichbleibenden Muldbrett aus, wie eines im Gebrauch die Abbildung hier zeigt. Dabei wird der an den abzuhebenden Stellen aufgepflügte Boden mit dem Muldbrett überzogen, und dessen verstellbare Erdschaufel füllt sich im Arbeitsgang mit Erde, die nun mit dem Gerät nach einer Bodensenke hingezogen bzw. geschleift wird. Hier löst man die Haltevorrichtung der Schaufel, so daß diese umkippt und sich also selbsttätig entleert.

Nachdem Erhöhungen und Einsenkungen der Bodenfläche derart mit Hilfe des Muldbrettes gut ausgeglichen worden sind, kommt es noch darauf an, den festen Boden an den abgetragenen Stellen gründlich zu lockern.

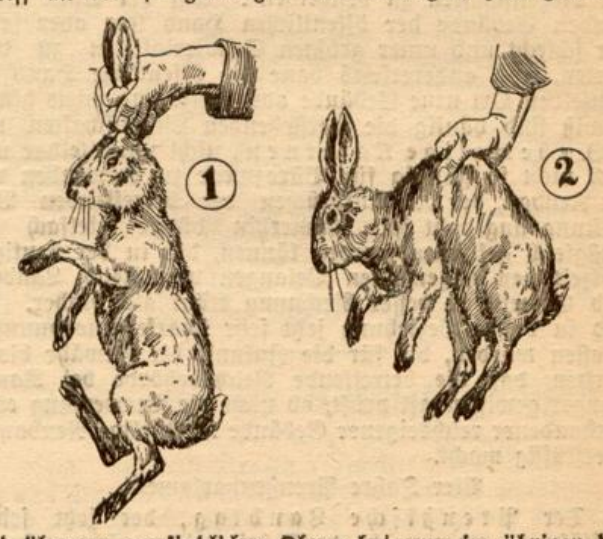
Dipl.-Landw. Paul.

Große Erträge im Obstbau. Leider leben noch viele in der irrigen Ansicht, daß große Erträge im Obstbau von der Zahl der gepflanzten Obstbäume auf der Fläche abhängen. Weit gefehlt! Es kommt vielmehr darauf an, in erster Linie die passenden Obstarten und -sorten, die sich für die betreffende Gegend, in der man ansässig ist, eignen, zu wählen und fernerhin von der sachgemäßen Pflege und Düngung. Ein zu enger Stand der Bäume schadet stets.

Haustierzucht und -Pflege.

Falsche und richtige Handgriffe bei Kaninchen.

Nur zu oft hat man Gelegenheit, beim Umgang mit Kaninchen Handgriffe zu sehen, die auf jeden Fall unterbleiben sollten. Hier handelt es sich vor allem um das unsinnige und das Tier quälende Ergreifen und Hochheben an den Ohren („Löffeln“), wie dies hier Abb. 1 zeigt. Bei diesem Griff an den feingliedrigen und -nervigen, zart gebauten



und überaus empfindlichen Ohren hat man im übrigen das zumal in seinen Hinterläufen sehr bewegliche und kräftige Kaninchen keineswegs sicher in der Hand, und das Tier wird nicht nur gequält, sondern es kann auch beim wilden Umherzappeln auf irgendeine Weise zu Schaden kommen. Nicht viel anders ist es, wenn man einem Kaninchen wahllos in das Rückenfell greift und das Tier dann einfach hochhebt, wie dies Abb. 2 darstellt. Dabei wird das Fell über den Bauchteilen meist unmäßig gespannt, und das — wo hinzu wieder noch das Umherzappeln kommt — geht insbesondere bei trächtigen Häsinnen oft nicht ohne Schaden für diese und den werdenden Nachwuchs ab.



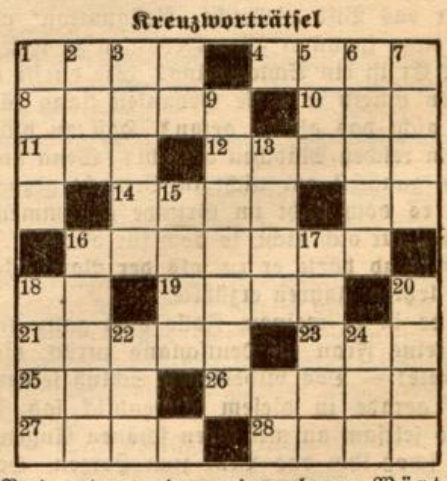
Wird ein Kaninchen gegriffen und hochgehoben, so sollte es nie anders als derart geschehen, wie man es hier in Abb. 3 sieht: Während die eine Hand das Kaninchen an der lockeren Haut zwischen den Schultern — unterhalb des Genicks — greift, unterstützt man das Tier sogleich beim Aufheben, indem man es auf die andere Hand oder den Unterarm aufsitzen läßt. Dann ist es so gut wie ausgeschlossen, daß ein Kaninchen Schaden nehmen kann, Dr. W. Schaefer.

Die Hühner als Futterverbraucher.

Bei der Erhöhung der deutschen Futtermittelzölle, die in den Jahren 1929 und 1930 erfolgte, hat man leider nicht immer darauf geachtet, daß den Futterverbrauchern, der deutschen Veredelungslandwirtschaft, ein Ausgleich für die Verteuerung der Futtermittel ermöglicht würde. Unter dem Mißverhältnis der Preise, das sich aus dieser Sachlage entwickeln mußte, hat vor allem die deutsche Geflügel-

Nach Feierabend.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Teil des Hauses, 4 weiblicher Vorname, 8 päpstliche Krone, 10 Gattungsbegriff, 11 Papagei, 12 Auffahrt, 14 Weinernte, 16 militärischer Dienstgrad, 19 indisches Reich, 21 heilige Stadt der Mohammedaner, 23 alkoholisches Getränk, 25 weiblicher Vorname, 26 Petrarcas Geliebte, 27 Laubbaum, 28 orientalischer Fürstentitel;

b) von oben nach unten: 1 Haushaltsplan, 2 englischer Adelstitel, 3 Nebenfluß der Elbe, 5 Stammvater, 6 Enterich, 7 Hauch, 9 Zeughaus, 13 Zeitrechnung, 15 Vater eines Riesengeschlechts, 16 alter Mann, 17 Nordseeinsel, 18 Nährmutter, 20 Name mehrerer Kalifen, 22 Vorgebirge, 24 Schweizer Kanton. 21758

wäre, hätten Sie recht gehabt! Gegen Ihre Verwaltungstätigkeit ist nichts einzuwenden."

Die Ausführungen von Dr. Scholz ließen seine Ansicht erkennen, daß er einer parteipolitischen Hetze zum Opfer gefallen sei. Das sei die Folge davon gewesen, daß er nicht als Parteimann, sondern als Beamter gehandelt habe. Im übrigen seien in Hannover noch ganz andere Geschichten passiert. In allernächster Zeit werde dort noch in einer anderen Verwaltung — allerdings nicht auf seine Veranlassung — eine Korruptionsgeschichte platzen. Darauf könne man sich schon gefaßt machen. Als der Zeuge noch weiteres umfangreiches Material vortragen wollte, beschloß der Ausschuß nach nahezu fünfstündiger Sitzung, die Vernehmung von Dr. Scholz abzubrechen. Die Festsetzung des nächsten Verhandlungstermins wurde dem Vorsitzenden überlassen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Dreizehn Tote und zwanzig Schwerverletzte.

Auf der Strecke Paris—Amiens, etwa 80 Kilometer von der französischen Hauptstadt entfernt, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das, nach den bisherigen Meldungen, dreizehn Tote und etwa zwanzig Schwerverletzte gefordert hat. Der fahrplanmäßige Personenzug Paris—Amiens hatte zur Abfahrtzeit den Pariser Nordbahnhof verlassen, als drei Wagen dritter Klasse und einer zweiter Klasse etwa 400 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saint Just aus den Schienen sprangen. Während ein Wagen dritter Klasse, der bis auf den letzten Platz besetzt war, sich sofort umlegte, und von den darauffolgenden Wagen eingedrückt wurde, raste ein Wagen zweiter Klasse in ein neben den Schienen gelegenes Wärterhäuschen, in dem sich drei Bahnangestellte befanden, die sämtlich schwer verletzt wurden. Die beiden anderen Wagen schoben sich ineinander und bildeten eine Masse von verbogenem Eisen und zertrümmertem Holz. Aus dem Trümmerhaufen ertönte das Schreien und Röcheln der Sterbenden und Verletzten, denen die Reisenden der unbeschädigt gebliebenen Wagen bei Fackellicht die erste Hilfe brachten.

Die Unglücksstelle bot ein Bild wilder Verwüstung. Zwischen den Trümmern lagen die Leichen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, eingeklemmt. Kinder, Frauen und Männer schrien nach ihren Angehörigen und immer wieder drang leises Röcheln der Unglücklichen zu den Ohren der Rettungsmannschaften, die aus Paris und Amiens an die Unfallstelle geeilt waren, wo sie unter der Leitung des Ministers für öffentliche Arbeiten mit dem Rettungswerke beschäftigt waren. Die Zahl der Toten ist deshalb so groß, weil der Zug bis auf den letzten Platz mit Reisenden gefüllt war, die zum größten Teil den Sonntag zu einem Ausflug nach Paris benutzt hatten und sich auf der Heimreise befanden.

*

Ein getonfilmter Eisenbahnerprozeß.

Der Prozeß gegen elf Beamte der Moskau—Kasan-Eisenbahn wegen des Eisenbahnunglücks bei Moskau, das sich am 2. Januar ereignete und bei dem 68 Personen ums Leben kamen und zahlreiche Fahrgäste verletzt wurden, findet öffentlich statt. Die Verhandlung soll getonfilmt werden. Die Anklage hat gegen acht Beamte die Todesstrafe beantragt. Der Prozeß wird acht Tage dauern.

Photographierte Milchpanscherei.

Endergebnis: ein Monat Gefängnis.

Der Landwirt Heubuch aus Oberbienwang bei Memmingen war Vorstand einer Molkereigenossenschaft. Er fuhr täglich seine Milch und die Milch zweier anderer Landwirte mit dem Fuhrwerk nach Rottenstein. Unterwegs ließ er das Fuhrwerk halten, füllte seine Milchkanne mit der Milch eines anderen Landwirts und ersetzte den fehlenden Teil durch Wasser. Die Qualität dieser Milch wurde natürlich beanstandet. Einmal legten sich ein paar Leute zusammen mit dem Gendarm auf die Lauer. Wieder kam das Fuhrwerk Heubuchs mit den Milchkannen. Der Gaul war die „Haltestelle" schon so gewöhnt, daß er von selbst stehenblieb. Wieder wurde „umgegossen". Gerade in dem Augenblick, als Heubuch schmutziges Käsewasser in den Milchkübel des anderen Landwirts schüttete, wurde er photographiert. Vor Gericht spielte die Photographie eine ausschlaggebende Rolle. Die Verhandlung erster Instanz endete mit der Verurteilung Heubuchs zu 240 Mark Geldstrafe, die Verhandlung zweiter Instanz brachte aber eine Verschärfung der Strafe, nämlich einen Monat Gefängnis.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 18. Januar.

Reichsregierung antwortet Hitler.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die von Herrn Adolf Hitler veröffentlichte „Denkschrift" ist dem Herrn Reichskanzler übermittelt worden. Die Reichsregierung wird nicht verfehlen, die darauf zu erteilende Antwort ebenfalls der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Außenlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Gelsenkirchen. Das dreimotorige Verkehrsflugzeug der Sabena-Fluggesellschaft-Brüssel mußte am Montag mittag auf dem Flughafen Gelsenkirchen-Rotthausen infolge Benzinmangels eine Außenlandung vornehmen. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege von Malmö (Schweden) nach Essen-Mülheim. Bei der Landung an einer Seitenstelle des Flughafens wurde das Flugzeug leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Gerichtliches Nachspiel des Schreiberhauer Bobunglücks?

Hirschberg. Eine Kommission des zuständigen Amtsgerichts Hermsdorf hat im Beisein des Oberstaatsanwalts in Schreiberhau an der Stätte des Bobunglücks geprüft, ob sich die Bahn in vorschriftsmäßigem Zustand befunden und ob die Rennleitung die notwendigen Vorsichtsmaßregeln angewandt habe. Festgestellt wurde, daß die Ursache des Unglücks zweifellos auf einen Kufenbruch des Bob „Poitz" zurückzuführen ist. Die Höhe der Außenkurve und auch der Bretterzaun schlossen bei normaler Fahrt jede Gefahr aus. Baurat Ismer, ein hervorragender Wintersportler, wird ein Gutachten über den Zustand der Bahn einreichen. Ob irgendein Verfahren seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitet wird, steht noch nicht fest. Sicher aber werden sich mehrere Zivilprozesse ergeben.

500 Banditen niedergemetzelt.

London. Britischen Meldungen aus Mukden zufolge sollen in einem Gefecht bei Yintai 500 Banditen niedergemacht worden sein. In Kämpfen bei Chienhsaio sollen ferner 136 und bei Tungliao 90 Banditen getötet worden sein. Bei Chinsi wurden vier Japaner ermordet aufgefunden. Darunter befindet sich auch der Kriegsberichterstatter der japanischen Zeitung „Nichinichi".

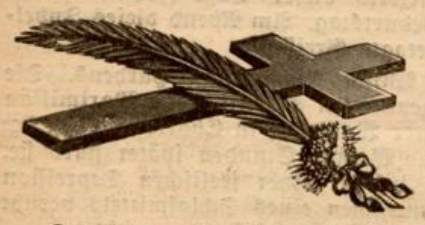
Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Beim Nachfüllen von MAGGIs Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

MAGGI-Gutscheine!

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 ½ Gutschein
Nr. 1 2× ½ -
Nr. 2 3× ½ -
Nr. 3 6× ½ -

Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGIs Suppen und MAGGIs Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine



Sonntag nachmittag entschlief im Krankenhause zu Lüdenscheid unser

Mitarbeiter

Heinr. Schoppmann.

Viele Jahre hat derselbe mit uns zusammnn gearbeitet und durch sein ruhiges, offenes Wesen unser aller Zuneigung erworben.

Sein Andenken halten wir in Ehren.

Halver, den 18. Januar 1932.

Die Inhaber, Angestellten u. Arbeiter der Firma Wilh. Lüsebrink.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3.30 Uhr ab Schmalspur-Bahnhof statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **8. März 1932,** 11 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer 57 die im Grundbuch von Halver Band 27 Blatt 496 und von Breckerfeld Band 21 Blatt 363 (Eigentümerin: die **Gabelfabrik Dahlerbrück Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dahlerbrück**) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver Flur 4 Nr. 13/13 Wiese in der Wolfesschloh, Gemarkung Breckerfeld-Land Flur 13 Nr. 185/46, 230/45, 186/47, Holzung in Grünspringe, Nr. 231/49 Wasser in der Glör, 25 ar 75 qm groß, Reinertrag 0.96 Tlr., Flur 13 Nr. 234/49 Hofraum, Glör 79, 22 ar 81 qm groß, Reinertrag 321 Mk. versteigert werden.

Lüdenscheid, den 4. Januar 1932.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am **2. Februar 1932,** 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer 33, die im Grundbuch von Halver Band 14 Blatt Nr. 26 (Eigentümerin: die offene Handelsgesellschaft **August Berghans** in **Oberbrügge**) eingetragene Grundstücke Flur 14 Nr. 594/212, 908/212, 1352/212, 1354/212, 1356/212, 1357/212, 1359/212, 1360/212, 1361/212, 1371/212, 1376/212, 1378/212, 1389/212, 1397/212, 1404/212, 1405/212, Wiese in Oberbrügge, 83 ar 68 qm groß, Flur 14 Nr. 1399/212, 1401/212, 1402/212, Fluß, Bach, Brücke, Oberbrügge, 16 ar 18 qm groß, Flur 14 Nr. 1408/212, bebauter Hofraum Oberbrügge Ohlerweg, Nr. 12, 12 a 47 ar 52 qm groß, versteigert werden.

Lüdenscheid, den 23. November 1931.

Das Amtsgericht.

Geschäftsempfehlung

Das bisher von Herrn Carl Theimann im Hause **Kölnerstraße 5** geführte Geschäft in

Eisenwaren - Waffen - Munitionen Haushaltungssachen - Glas - Porzellan - Schreibwaren u. Schulbedarf

habe ich mit dem heutigen Tage übernommen.

Den geehrten Bewohnern von **Halver und Umgegend** bringe ich das hiermit zur Kenntnis und bitte ergebenst, das meinem Geschäftsvorgänger erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich werde mich bemühen, den Wünschen der Kundschaft in jeder Beziehung gerecht zu werden und als obersten Grundsatz

Qualitätsware, billige Preise, reelle Bedienung

gelten lassen.

Hochachtungsvoll: **Ernst Filling.**

Geschäfts-Bücher, Kontorbedarfsartikel

empfiehlt

Wilhelm Bell jr., Halver, Schreibwarenhandlung

Schlachtviehberichte:

	Elberfld.	Köln	Dortmd.		Elberfld.	Köln	Dortm.
Ochsen	34—36	32—35	—	Fresser	20—25	20—27	—
	—	28—31	—	Kälber	—	58—68	—
	30—33	29—32	28—31		45—48	45—50	46—48
	—	24—27	—		38—44	38—44	37—45
	25—29	18—22	24—26		28—37	30—35	26—36
	—	—	—	Schafe	—	33—36	—
Bullen	28—30	28—31	29—31		—	—	—
	23—27	23—27	26—28		—	—	—
	—	—	22—25		—	25—30	—
	—	—	—		—	—	—
Kühe	27—30	29—32	27—29	Schweine	37—40	39—42	—
	23—26	24—28	24—26		37—40	38—42	38—40
	18—22	20—23	20—23		37—40	38—42	39—41
	14—17	15—19	17—19		35—36	33—40	37—40
Färsen	32—35	31—34	31—33		30—34	—	35—38
	25—31	27—30	27—30		—	—	—
	—	—	24—26	Sauen	30—35	30—35	30—36

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 18. Jan. 1932 zu W.-Elberfeld

Auftrieb: 705 Stück Großvieh, davon 156 Ochsen, 48 Bullen, 348 Kühe, 73 Färsen, (Kalbinnen), 80 Fresser, 502 Kälber, 3158 Schweine, 15 Schafe.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 1 Ochse, 1 Kuh, 33 Kälber, 110 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen sehr schlecht. Großvieh Ueberstand, Kleinvieh geräumt.

Mittwoch u. Donnerstag im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße

Schellfisch

lebendfrisch und ohne Kopf

Konsumverein Halver.



Ziegenzucht-Hauptverein Halver (e. V.)

Sonntag, d. 24. Jan., nachm. 4½ Uhr

General-Versammlung

bei Carl Kind, Halver.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Unterstützungs-Verein Neuenhaus.

Sonntag, den 24. Januar 32, nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet:

Der Vorstand.

Haus- u. Grundbesitzerverein Schalksmühle - Hülscheid.

Am Freitag, d. 22. Jan. 32. abends 8 Uhr findet im Lok. Heedfeld, Schalksmühle Hälverstr. eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Vortrag über Bestimmungen auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931.

Bei der Wichtigkeit dieser Fragen, ist vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

Der Vorstand.

Darlehen und Hypotheken ohne Vorkosten durch A.B.100 Postl. Eveking i.W. 30 Pfg. f. Rückporto beif.

Spielkarten

von 75 Pfg. an.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr. Halver

Bringe hiermit meine Maßschneiderei in empfehlende Erinnerung!

Außerdem

Maß-Konfektion

zu äußersten Preisen.

Keine Serienarbeit,

in eigener Werkstatt einzeln hergestellt.

Blau Rein-K.'garn-Anzüge v. 65 M. an.

Aug. Weitzel, Halver.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 20. Januar.

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Uebertragung von der Norag, Hamburg: Morgenkonzert.
8,00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8,05—8,30 Die Frau im Staat. Johanna Jost: Die Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf Invaliden- und Angestelltenversicherung.
9,45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10,15—11,15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11,20—12,00 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies. Musik zu Goetheterten aus dem Umkreis des Dichters.
12,00—12,50 Schallplattenkonzert.
12.50 Wetterbericht.
12,55 Nauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
14,30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15,30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15,50—16,20 Kinderturnen. Erni Werther — Hans Hilgers.
16,25—17,00 Aus dem Schulrecht. Regierungsdirektor Gildemeister: Ausbau des Berechtigungswesens.
17,00—18,00 Vesperkonzert. Konzert auf alten Instrumenten. Göhre, Wasewitz-Trio. Hilde Göhre (Cembalo), Werner Göhre (Violine und Viola d'amore), Philipp Wasewitz (Viola da gamba).
18,00—18,20 Lebende Dichter. Robert Neumann: Aus eigenen Schriften.
18,20—18,40 Meister der Naturschilderung. Maurice Maeterlinck: Gründung der Ameisenkolonien.
18,40—19,00 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Zitzen: Die Lage der Landwirtschaft am Jahresanfang.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,30 Vor allem Gesundheit. Dr. Hans Schiff: Winterkrankheiten.
19,30—19,55 Zeit- und Streitfragen der Sozialpolitik. Universitätsprofessor Brauer: Auseinandersetzung über den Aufbau der Sozialpolitik.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,55 Abendmusik. Leitung: Wolf.
20,45 **Clowns Geburtstag.**
Hörspielerei von Hellmut Jaro Jaretzki, Mitwirkende: Hellmut Jaro Jaretzki, Paul Hansen, Paul Haslinde, Wilhelm Wahl, Kapelle Wolf. Es gratulieren die Clowns: Grock — Die Fratellinis — Die Bronnetts — Andreu — Rivel — Dasiels — Buster Keaton („Popularität ist alles") — Charlie Chaplin („Nirgends").
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.